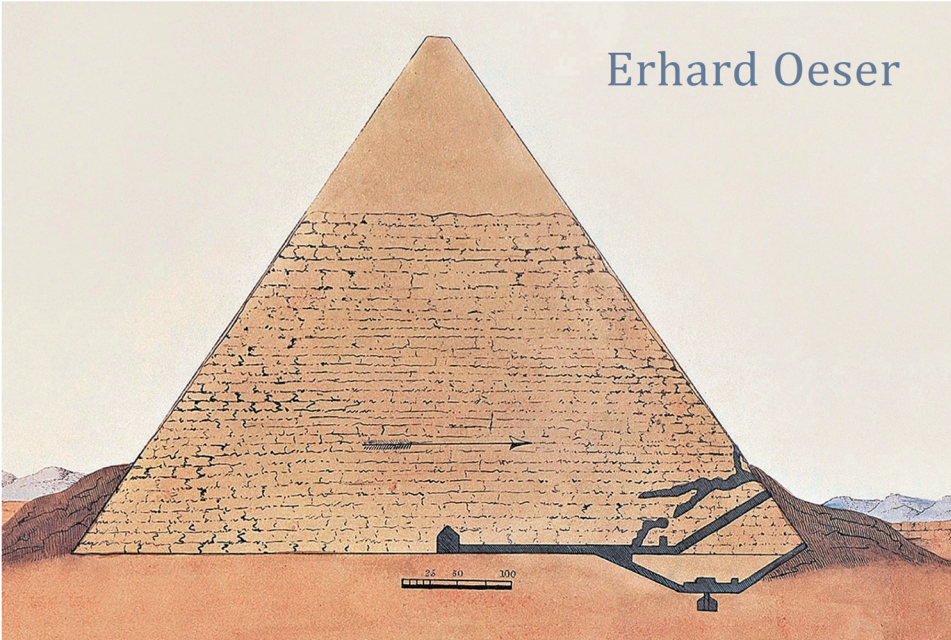
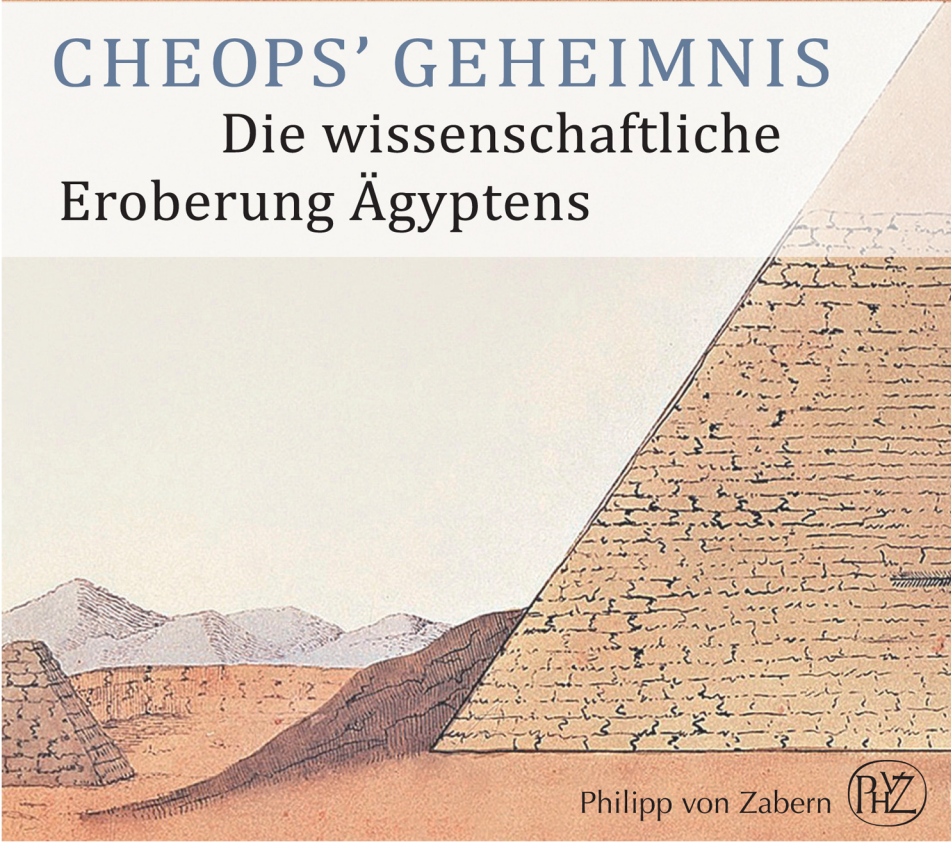




Erhard Oeser

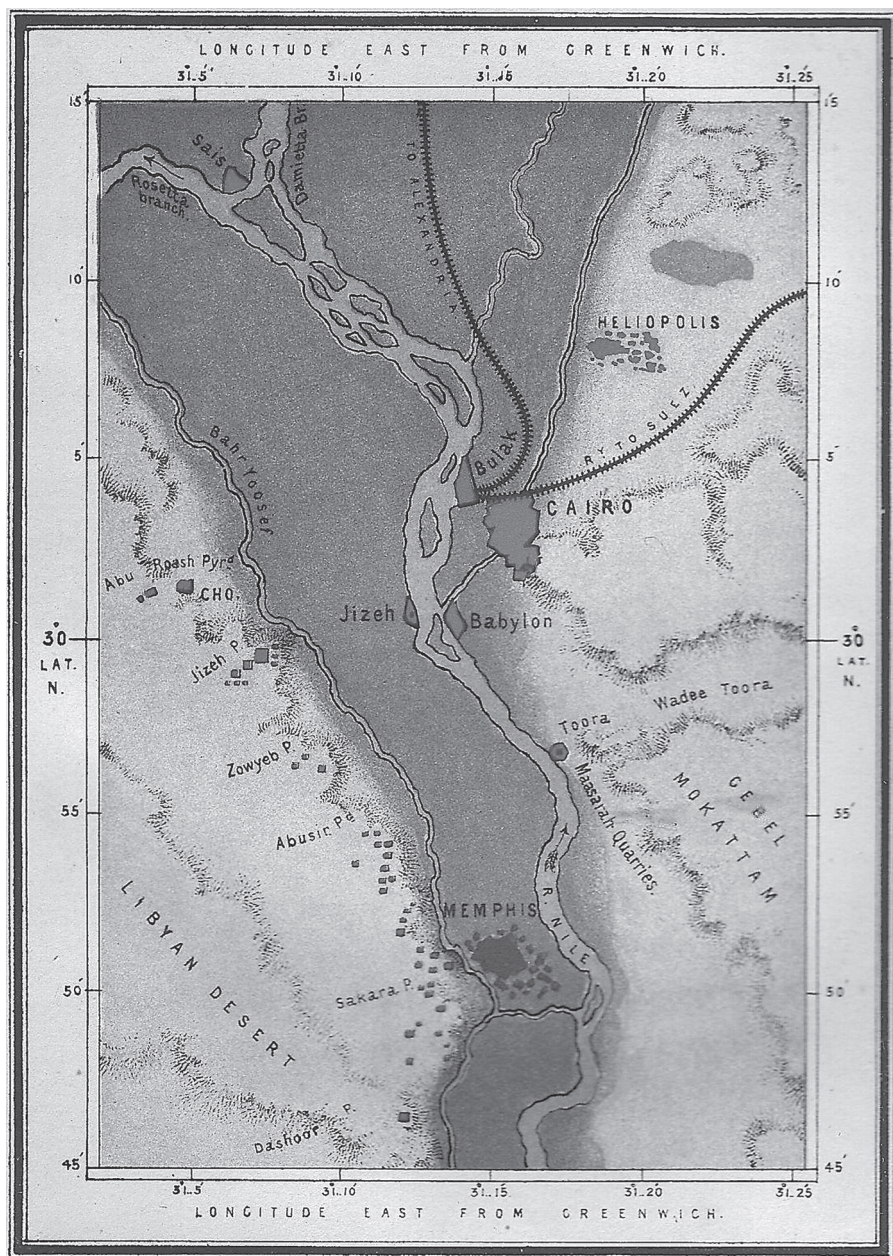
CHEOPS' GEHEIMNIS

Die wissenschaftliche
Eroberung Ägyptens



Philipp von Zabern





Karte des nördlichen Teils des Pyramidenfeldes in Ägypten
(nach C. Piazza Smyth 1864)

Erhard Oeser

Cheops' Geheimnis

Die wissenschaftliche Eroberung Ägyptens

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2013 by WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), Darmstadt
Redaktion: Kristine Althöhn, Mainz
Umschlaggestaltung: Peter Lohse, Heppenheim
Umschlagbild: „Sphinx und Pyramide von Giza“.
Lithographie von Louis Haghe (1849). Foto: bpk Berlin.
Satz: Janß GmbH, Pfungstadt
Die Herausgabe des Werkes wurde durch
die Vereinsmitglieder der WBG ermöglicht.
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-wissenverbindet.de

ISBN 978-3-534-26055-3

Die Buchhandelsausgabe erscheint im Verlag Philipp von Zabern, Darmstadt/Mainz.
Umschlaggestaltung: Jutta Schneider, Frankfurt a. M.
Umschlagbild: Pyramide von Gizeh. Ägypten, 19. Jh.,
Gemälde von Giovanni Battista Belzoni (1778–1823), London 1822. © akg/De Agostini Pict. Lib.

www.zabern.de

ISBN 978-3-8053-4632-0

Elektronisch sind folgende Ausgaben erhältlich:
eBook (PDF): 978-3-534-73766-6 (für Mitglieder der WBG)
eBook (epub): 978-3-534-73767-3 (für Mitglieder der WBG)
eBook (PDF): 978-3-8053-4723-5
eBook (epub): 978-3-8053-4724-2

Inhalt

Vorwort 9

<i>Einleitung: Entdeckungsgeschichte und Deutungsversuche der Cheopspyramide</i>	13
1 <i>Die Pyramiden im Altertum: Bewunderung und Verachtung</i>	19
Cheops der Tyrann: Herodot und Diodor	19
Der verborgene Eingang in die Pyramide: Strabon	23
Die Pyramiden als unnütze und törichte Prahlerei: Plinius	25
Die Pyramiden als Observatorien: Proklos	26
Ägypten als Ursprungsland der Mathematik: Rechentechnik und Geometrie	27
2 <i>Arabische Pyramidenfantasien und Zerstörungswut</i>	31
Die Pyramiden als Denkmäler der Gottlosigkeit	32
Eine Märchenwelt aus „Tausendundeiner Nacht“	33
Die Bedrohung durch die Sintflut als Ursache des Pyramidenbaues	35
Bautechnik und Dimensionen der Pyramide	36
Die Cheopspyramide als Aufbewahrungsort der Wissenschaft	38
Die Wächter und Vampire der Pyramiden	38
Der Einbruch in die Pyramide: Al-Mamun	39
Die Suche nach den märchenhaften Schätzen	42
3 <i>Die Renaissance der verloren gegangenen ägyptischen Wissenschaft</i>	47
Die europäischen Ägyptenreisenden der Neuzeit	47
Die zyklische Struktur der Entwicklung der Wissenschaft:	
Giordano Bruno	52
Die ägyptische Hypothese	54
4 <i>Die Cheopspyramide als Aufbewahrungsort des Urmaßes</i>	59
Ein Astronom zur Zeit des englischen Bürgerkriegs: John Greaves	59
„Pyramidographia“: Die erste wissenschaftliche Vermessung der Cheopspyramide	61
Der letzte Magier: Newton	68
Newtons Abhandlung über die heilige Elle	72

- 5 *Ein Vorläufer der napoleonischen Gelehrten: Benoît de Maillet* 79
 - Die Baugeschichte der Großen Pyramide 79
 - Die gewaltsame Eröffnung der Großen Pyramide 81
 - Lebendig begraben: Das Schicksal der Arbeiter in der Großen Pyramide 88
 - Wer waren die Grabräuber? 90

- 6 *Militärisches Desaster und wissenschaftliche Großtat: Der Ägyptenfeldzug Napoleon Bonapartes* 95
 - Der Aufbruch der französischen Armee und ihrer Gelehrten nach Ägypten 96
 - Der Marsch zu den Pyramiden 97
 - Die Schlacht bei den Pyramiden 100
 - Gründung des Institutes für Wissenschaften und Künste in Kairo 103
 - Ins Innere der Cheopspyramide 105
 - Der Beginn der Pyramidenfantasien: Jomard 110
 - Napoleon Bonaparte und die Große Pyramide 114
 - Nach der Kapitulation: Das Schicksal der Gelehrtenkommission 116

- 7 *„Schießpulver-Archäologie“* 119
 - Ein Schatzsucher im Pyramidenfeld: Caviglia 119
 - Ein Offizier als Archäologe: Colonel Howard Vyse 122
 - Zusammenarbeit und Bruch mit Caviglia 123
 - Entdeckung der Entlastungskammern und der Königskartusche 125
 - Die Entdeckung der Verschaltungssteine 129
 - Der Polarstern als Orientierung: John Herschel 131

- 8 *Der Kampf um die Maßeinheit: Taylor und Herschel* 133
 - Ein gelehrter Schreibtischpyramidologe: John Taylor 134
 - Die Große Pyramide und Dimensionen der Erde 135
 - Die Übereinstimmung von Pyramidenzoll und britischem Zoll: Mehr als eine bloße Analogie? 137
 - Der Absturz in die Mystik: Ein von Gott inspirierter Erbauer der Großen Pyramide 141

- 9 *Die Vermessung der Großen Pyramide: Piazzzi Smyth* 145
 - Die Verteidigung der Taylor-Herschel'schen Theorie 146
 - Ankunft in Kairo und Empfang beim Vizekönig Ismael 148
 - Vermessungsarbeit mit Hindernissen: Die Touristenplage 149
 - Auf der Spitze der Großen Pyramide 156
 - Der Konflikt mit der Royal Society 159

10	<i>Zusammenbruch und Restauration eines Fantasiegebäudes</i>	163
	Ein neuer Vermesser der Großen Pyramide: Flinders Petri	164
	Ein unerwartetes Ergebnis und das Begräbnis einer Theorie	167
	Die Wiederbelebung der Theorie: Piazzi Smyths Antwort	171
	Die Cheopspyramide als Observatorium: Proctor und Antoniadi	175
11	<i>Der Ausbruch einer Epidemie</i>	185
	Gegen die Zahlenmystik an der Großen Pyramide: Borchardt	185
	Das Spielzeug eines Patienten: Der Roman von Max Eyth	188
	Kosmologischer Pyramidenquatsch: Die Fantasien eines deutschen Kriegsgefangenen in Australien	189
	Im Sumpf der Pyramidologie: Die Große Pyramide als prophetische Bibel aus Stein	191
12	<i>Schluss</i>	197
	<i>Literatur</i>	201
	<i>Register</i>	205

Vorwort

Der Streit um die Cheopspyramide ist so alt wie die Beschäftigung mit der Geschichte und Kultur des alten Ägypten überhaupt. Man kann in ihm den zentralen Teil der wissenschaftlichen Eroberung des alten Ägypten sehen. Seit Jahrhunderten rätselten berühmte Autoren wie Herodot und Plinius über Sinn und Bedeutung dieses einzigen bis heute noch bestehenden Weltwunders des Altertums. Bereits die Araber des Mittelalters hatten die ägyptischen Pyramiden als einzigartige Denkmäler angesehen, die den Verstand verwirren und ihn zum Staunen und Grübeln bringen. So erging es auch mir, als ich vor mehreren Jahrzehnten zum ersten Mal vor der Cheopspyramide stand und ihre geheimnisvollen Gänge und Kammern betreten konnte. Seit dieser Zeit vertiefte ich mich nicht nur in die historischen Beschreibungen und Deutungsversuche über Sinn und Zweck dieser größten aller Pyramiden, sondern ich beschäftigte mich vor allem mit der von den heutigen Ägyptologen immer wieder kritisch gestellten Frage, „warum angesehene Gelehrte, Astronomen oder Mathematiker und gerade solche, die auf ihrem eigentlichen Gebiet stets die größte Strenge und wissenschaftliche Sorgfalt haben walten lassen, über die Pyramiden und besonders über die Cheopspyramide die erstaunlichsten Behauptungen aufgestellt haben“ (Lauer 1980).

Diese Frage will das vorliegende Buch beantworten. Es handelt sich dabei also weder um die Vorstellung eines Schreibtischpyramidologen, der eine neue Version der Lösung der angeblichen „Rätsel“ oder „Geheimnisse“ der Cheopspyramide propagieren will, noch um eine ägyptologische Fachabhandlung, sondern es geht hier um eine historisch-kritische Untersuchung, mit der gezeigt werden soll, dass der Streit um die Cheopspyramide, wie er in den Originalschriften jener Pyramidenforscher geführt worden ist, die als die Ahnherren aller Pyramidenfantasten gelten, in einem größeren Zusammenhang betrachtet werden muss. Dabei soll nicht nur der wissenschaftliche, sondern auch der jeweilige politisch-wirtschaftliche Zustand berücksichtigt werden. Denn der englische Bürgerkrieg bestimmte das Schicksal des Oxforder Astronomen John Greaves, die Untersuchungen der französischen Gelehrten Napoleon Bonapartes geschahen unter

Kriegsbedingungen, das Engagement der britischen Offiziere in Ägypten mit ihrer „Schießpulver-Archäologie“ hatte nach dem Sieg über Napoleon auch im Mangel an militärischen Aufgaben seinen Grund. Wirtschaftliche Verhältnisse, die durch die Verschuldung Ägyptens mit den Suezkanalak-tien entstanden sind, führten zur Unterdrückung des ägyptischen Volkes und dadurch zur Revolution in Unterägypten und im Sudan zu einer Zeit, in der Piazzi Smyth und Flinders Petrie ihre Kontroversen über die Cheopspyramide austrugen. Aktualität hat diese Betrachtungsweise dadurch gewonnen, dass nach der arabischen Revolution in unserem Jahrhundert der Umgang mit den ägyptischen Altertümern unsicher geworden ist. Das zeigt vor allem die Forderung radikaler Islamisten, die Pyramiden als Denkmäler des Götzendienstes zu zerstören.

Der Streit um die Cheopspyramide war auch mehrmals Gegenstand meiner wissenschaftstheoretischen Vorlesungen an der Universität Wien und mancher interdisziplinären Lehrveranstaltungen und Diskussionen, an denen sich sowohl Ägyptologen, wie meine Kollegin vom damaligen Ägyptologisch-Afrikanistischen Institut der Universität Wien, Gertrud Thausing, ebenso wie Historiker als auch Naturwissenschaftler beteiligt haben. Den eigentlichen Anstoß zur Veröffentlichung meiner Untersuchungen zu diesen kontroversen Anfängen der Erforschung der Cheopspyramide habe ich aber schließlich von dem Ägyptologen Joachim Friedrich Quack von der Universität Heidelberg bekommen, mit dem ich im Herbst 2010 anlässlich einer Tagung in Liechtenstein erneut über dieses Thema sprechen konnte und der mich darauf hinwies, dass eine an den historischen Originalschriften der alten Pyramidenforscher orientierte Rekonstruktion dieser jahrhundertealten Streitigkeiten über Sinn und Zweck der größten aller Pyramiden auch für die moderne Ägyptologie von Interesse sein könnte. Ich hoffe jedenfalls, mit meinen Ausführungen zeigen zu können, dass diese vergessenen oder verdrängten Anfänge der Pyramidenforschung trotz mancher Irrwege und mystischer Deutungsversuche zu einem nicht wegzuleugnenden Teil der Entstehungsgeschichte der wissenschaftlichen Ägyptologie und Archäologie zu rechnen sind. Denn es war gerade die kritische Überprüfung der Fantasien eines Jomard, Taylor und Piazzi Smyth, welche die frühen Vertreter der modernen Ägyptologie wie Flinders Petrie oder Ludwig Borchardt die Entwicklung der wissenschaftlichen Pyramidenforschung vorantreiben ließen.

Bei diesen aufwendigen Unternehmen, die wahren Meinungen der alten Pyramidenforscher aus ihren Originalschriften, die ich über viele Jahre hinweg gesammelt habe, zu rekonstruieren, hat mich meine Familie – meine Frau Sylvia, meine Tochter Victoria und mein Bruder Wolf – durch Über-

setzungen der alten, zum Teil kaum mehr zugänglichen englischen und französischen Originaltexte tatkräftig, wenn auch nicht ohne gelegentliches Kopfschütteln über den Inhalt dieser Texte, unterstützt.

Wien im Januar 2013

Erhard Oeser

Einleitung: Entdeckungsgeschichte und Deutungsversuche der Cheopspyramide

Die jahrhundertealte Entdeckungsgeschichte der Cheopspyramide kann man mit der Erforschung eines unbekannten Kontinents vergleichen. Ihre finsternen, von Schutt und Geröll gefüllten und von Fledermäusen bewohnten Schächte und Gänge, die geheimnisvollen Kammern und bedrohlichen Sperrvorrichtungen machten das Eindringen in die Pyramide zu einem gefährlichen Abenteuer. Die kontroversen Deutungsversuche der Cheopspyramide hatten eine lange Tradition, die bis in die Antike zurückreicht. Griechen und Römer wetteiferten in der Kritik an den tyrannischen Erbauern der Pyramiden, unter denen Cheops der Erbarmungsloseste gewesen sein sollte. Bei den Arabern des Mittelalters gingen sowohl die Kenntnis von der Lage des wieder zugedeckten Eingangskanals als auch die Namen der Könige verloren. Doch schwärmten sie nicht nur in den Erzählungen aus Tausendundeiner Nacht von sagenhaften Schätzen, die in den Pyramiden vorhanden sein sollten, sondern vertraten diese Träumereien allen Ernstes auch in ihren Geschichtswerken. In diesen Berichten legten sie auch den Grund für die Auffassung, dass diese Bauten nicht nur Schatzkammern der verstorbenen Könige, sondern auch die unzerstörbaren Aufbewahrungsorte aller wissenschaftlichen Erkenntnisse seien, welche die Menschheit bereits vor der Sintflut zustande gebracht hatten. Auch in der Renaissance kam man zu der Vorstellung, dass die alten Ägypter über ein bereits in der Antike verloren gegangenes Wissen verfügt haben, das erst die Errichtung der großen Pyramiden ermöglichte. Das war auch der Grund, warum sich europäische Gelehrte der beginnenden Neuzeit in die unheimlichen, von Fledermäusen und Schutt verfüllten Gänge und Schächte wagten, die von den einheimischen Arabern als wahre Todesfallen angesehen wurden. Mit den zunehmend immer exakter werdenden Vermessungen der Cheopspyramide stellten die europäischen Reisenden und Pyramidenforscher eine erstaunliche Genauigkeit der Ausrichtung ihrer Seiten nach den vier Himmelsrichtungen und ebenso weiterer astronomischer Orientierungen ihrer Gänge und Schächte fest.

Derjenige aber, dem das Verdienst zukam, die erste vollständige wissenschaftliche Erkundung und Vermessung der Cheopspyramide durchgeführt zu haben, war der englische Astronom John Greaves. Als ein hervorragender Kenner des klassischen Altertums und der alten orientalischen Sprachen war sein ganzes Bemühen darauf gerichtet, durch einen Vergleich der unterschiedlichen Maßeinheiten der alten Völker das Urmaß der frühen Menschheit zu ermitteln, das man in der Maßeinheit der Großen Pyramide zu finden hoffte. Die Grundlage für eine derartige Zielsetzung bildete die sehr früh im 17. Jahrhundert aufgekommene Meinung, dass diese ursprüngliche Maßeinheit in Beziehung zur Größe und Gestalt der Erde stehe und dass das gesamte System der alten griechischen, römischen, asiatischen und ägyptischen Maßeinheiten nur eine korrupte Version dieses ehrwürdigen Stücks einer verloren gegangenen Geodäsie sei. Daher hatte Greaves nicht nur in Italien die antiken Gebäude und Statuen vermessen, sondern brach auch nach Ägypten auf, um durch die Vermessung der ältesten Baudenkmäler der Welt dem Urmaß der Menschheit näherzukommen.

Greaves' Rekonstruktionen der alten Maßeinheiten, die ihren Höhepunkt in der Vermessung der Dimensionen der Cheopspyramide erreichten, wurden mit größtem Interesse von keinem Geringeren als von dem Begründer der neuzeitlichen Physik, Isaac Newton, aufgegriffen, der aber selbst nie in Ägypten war. Man findet diese Untersuchungen in seinen heutzutage kaum bekannten historisch-theologischen Schriften. Die darin enthaltene Abhandlung über die Maßeinheit der Cheopspyramide, die er mit der sakralen Elle der Juden, welche die Maßeinheit des zerstörten Tempels Salomons sein sollte, in Zusammenhang bringt, bildete die Grundlage für die weiteren Spekulationen seiner gelehrten Nachfolger in England. Denn diese konnten sich auf seine ausdrückliche Feststellung berufen, dass die sakrale Elle auf geheime Art und Weise für die Erkenntnis der Christen aufbewahrt worden ist. Wenngleich Newton in seiner Abhandlung mit keinem Wort irgendein Verhältnis andeutet, dass die heilige Elle, dieses von Gott geoffenbarte Urmaß der Menschheit, in irgendeiner Weise mit der objektiven Metrik des physischen Universums zusammengebracht werden kann, so ist doch gerade diese Überlegung nicht außerhalb seiner Denkweise gewesen. Denn die Erforschung der Geschichte der Menschheit und die Erforschung der Natur waren für ihn ein und dasselbe: Zwischen der Geschichte des physischen Universums und der Geschichte der Menschheit sind nach seiner Vorstellung eindeutige Entsprechungen vorhanden, und zwar in der Weise, dass ein chronologisches Ereignis in der politischen Geschichte der alten Welt übersetzt werden kann in ein astronomisches Ereignis und umgekehrt.

Eine ganz andere Dimension erhielt die Erforschung der Cheopspyramide durch den Ägyptenfeldzug Napoleons. Dieser Feldzug vom Jahre 1798, der die Vorherrschaft Frankreichs gegenüber England im Mittelmeer begründen sollte, war zwar ein militärisches Desaster, aber zugleich eine wissenschaftliche Großtat. Denn in der Armee Napoleons befand sich eine Kommission von Gelehrten, die mit ihren Beschreibungen und Vermessungen der Altertümer Ägyptens, welche in dem monumentalen Werk der „Description de l'Égypte“ ihren Niederschlag fand, die Ägyptologie als Wissenschaft erst begründet hat. Unter diesen Wissenschaftlern in der Armee Bonapartes befand sich auch der junge und fantasiereiche Ingenieur Edme-François Jomard. Für ihn war alles an der Bauweise und Anlage der größten Pyramide geheimnisvoll. Nach seiner Meinung war ihre Bestimmung als Grab, wenn diese überhaupt eine Rolle gespielt haben sollte, nicht ihr wichtigster Zweck, vielmehr soll sie nach seiner Meinung auch astronomischen Beobachtungen gedient haben. Aus der kaum glaublichen Präzision der Ausrichtung der Cheopspyramide nach den vier Himmelsrichtungen schließt er, dass die Pyramidenbauer über ein großes, uns unbekanntes Ausmaß an Geschicklichkeit, Wissen und Erfahrung verfügt haben mussten, und nimmt daher an, dass in diesem Bauwerk ungewöhnliche und fast unerklärlich wichtige Erkenntnisse und Fakten eingeschlossen sind. Jomard lieferte damit auch den Anlass zu einem mehr als 200 Jahre andauernden Streit um die Maßeinheit der Cheopspyramide, als er versuchte, sie mit dem damals schon seit zehn Jahren in Frankreich eingeführten Meter in Zusammenhang zu bringen. Diese Maßeinheit sollte als natürliche, an der Größe und Gestalt der Erde abgelesene Längeneinheit das damalige Chaos der Maßsysteme bereinigen.

Der heftigste Gegner dieser an den Maßen der Cheopspyramide orientierten Rechtfertigung des französischen Meters war der Londoner Verleger und Buchhändler John Taylor. Dieser hatte sich jahrzehntelang mit der großen Pyramide beschäftigt. Er selbst war zwar wie auch Newton nie in Ägypten gewesen. Aber er konnte die sorgfältigen Vermessungsdaten von Colonel Howard Vyse benutzen, um seine Theorie über den Zweck und den Erbauer dieser Pyramide zu begründen. Mit dieser Theorie behauptete er, dass der Erbauer der Großen Pyramide weder Cheops noch einer seiner Architekten sein konnte. Dieser musste seiner Meinung nach wegen der in der Großen Pyramide verborgenen mathematischen und astronomischen Kenntnisse vielmehr aus einem von Gott auserwählten und von ihm inspirierten Volk stammen. Eine derart mystische Deutung hätte unter den zeitgenössischen Wissenschaftlern kaum Beachtung gefunden, wenn Taylor nicht kurz nach Erscheinen seines Werkes über die „Große



Abb. 1: Die Ahnherren der Pyramidenfantasten: Edme-François Jomard, John Taylor und Piazzi Smyth (zusammengestellt nach Porträts aus dem 19. Jahrhundert)

Pyramide“ noch ein zweites, heute weitgehend unbekanntes Buch über den Kampf um die Maßeinheit der Längenmessung („The Battle of the Standards“) veröffentlicht hätte. Dort versucht Taylor eine auf seiner Pyramidentheorie begründete Verteidigung der britischen Maßeinheit gegenüber dem französischen Einheitsmaß „Meter“, das den zehnmillionsten Teil des Erdmeridianquadranten darstellt und nach Jomard bereits in den Abmessungen der Cheopspyramide abzulesen sein soll. Im Gegensatz dazu soll nach der Auffassung von Taylor der britische Zoll, der nur um ein Tausendstel von der wahren Maßeinheit der Großen Pyramide abweicht, als Standard-Maßeinheit verwendet werden, weil er den Polradius in einem ganzzahligen Verhältnis wiedergibt.

Diese Idee fand auch bei dem damals berühmtesten englischen Astronomen John Herschel Unterstützung, der zu dieser Zeit Mitglied der britischen Standard Commission war. Eine noch viel größere Beachtung fanden die Vorstellungen Taylors über ein in der Großen Pyramide verborgenes Urmaß der Menschheit bei dem königlich-schottischen Astronomen Piazzi Smyth, der seine Karriere als Assistent Herschels begonnen hatte. Er nahm sich nicht nur der Ideen Taylors über die Maßeinheit an, sondern verteidigte auch dessen mystische Theorie. In seinem Buch „Our Inheritance in the Great Pyramid“ stellt Piazzi Smyth die Behauptung auf, dass die Kenntnisse astronomischer und geodätischer Fakten wie Größe, Gestalt und spezifisches Gewicht der Erde bereits aus den Dimensionen und der inneren Struktur der Großen Pyramide herauszulesen sind. Um diese Behauptung zu beweisen, brach er nach Ägypten auf und lieferte nach einem mehr-

monatigen Aufenthalt im Gräberfeld von Giseh eine bis zu dieser Zeit unerreicht genaue Vermessungsarbeit an der Großen Pyramide.

Nach dem Erscheinen des dreibändigen Werkes über seine Vermessungsarbeit, deren Ergebnisse nach Auffassung auch der heutigen Ägyptologen noch in manchem Standard sind (Stadelmann 1991), aber mit denen er auch die religiösen Spekulationen Taylors unterstützte, setzte geradezu eine Epidemie von weiteren Pyramidenfantastereien ein, die schließlich in dem Sumpf der sogenannten Pyramidologie endete. All diese Fantastereien gelten jedoch schon seit William Flinders Petrie als widerlegt. Dieser Pionier der wissenschaftlichen Ägyptologie wollte zwar ursprünglich seine erneuten und umfangreichen Vermessungen der Pyramiden von Giseh zur Bestätigung der Vorstellungen von Piazzi Smyth durchführen, ist aber dann in Wirklichkeit zu einem gegensätzlichen Ergebnis gekommen. Die Tragik des Lebens von Piazzi Smyth bestand darin, dass er frühzeitig und dann immer tiefer in die Klauen der religiös motivierten sektiererischen Pyramidologen geriet und damit zu einer gespaltenen Persönlichkeit wurde: einerseits der weltweit Bekannteste aller Pyramidenfantasten, der in der Wüste Ägyptens an der Cheopspyramide eine bis heute anerkannte Vermessungsarbeit vollbrachte, und andererseits einer der bedeutendsten Astronomen, der als Begründer der „mountain astronomy“ in der klaren Luft über den dichten Wolken der Gipfel hoher Berge seine wissenschaftlichen Forschungen fortsetzte.